

**Singt dem Herrn ein neues Lied,**

das, liebe Gemeinde ist die Aufforderung – nicht nur heute.

Neues Lied, also klar, wir nehmen unser neues Gesangbuch her, *Kommt atmet auf*, einige Lieder singen wir ja wirklich gerne, „Gott segne dich“ zum Beispiel oder „wo Menschen sich vergessen“, für die Kinder: „Gottes Liebe ist so wunderbar!“

Vor einigen Jahren freilich gab es auch schon ein Buch mit neuen Liedern, das hieß Silberpfeil...die Lieder da drin sind jetzt also schon wieder älter...?

Oder noch einfacher, wir schauen im normalen Gesangbuch nach, da gibt es ja auch neue Lieder, also Lieder, die ab, sagen wir mal, ab 1960 geschrieben und komponiert wurden.

„Danke für diesen guten Morgen“, 1963 komponiert, „Ins Wasser fällt ein Stein“, von 1973 der Text, Melodie ist von 1969!

Singt dem Herrn ein neues Lied, wir sind also fündig geworden! Und angesichts der Tatsache, dass diese Aufforderung vor über 3000 Jahren geschrieben wurde, sind wir doch topaktuell...

Freilich nicht unbedingt für Jugendliche... Lieder, die fast 60 Jahre alt sind, sind für sie nicht wirklich neu, aber immerhin sind sie neuer als ein Lied von Paul Gerhard aus dem Jahre 1653. In dem Jahr schrieb er nämlich den Text des Liedes „Geh aus mein Herz“, Melodie ist freilich von 1813.

Auftrag ausgeführt? Haben wir das neue Lied also gefunden?

Nein, so einfach ist es nicht mit dieser Aufforderung: Singt dem Herrn ein neues Lied.

Wir legen die Gesangbücher mal weg, denn die Jahreszahlen sind es ja wohl nicht, die ein Lied neu machen im Sinne unseres Psalmdichters.

Und hören wir auf Worte von Dietrich Bonhoeffer, er hat in London im April 1934 über Psalm 98,1 gepredigt.

*„Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Bonhoeffer schreibt: Neu ist dasjenige Lied, das den Menschen neu macht, das aus Dunkelheit und Sorgen und Angst hervorbricht zu neuer Hoffnung, neuem Glauben, neuem Vertrauen.*

Es geht also nicht um das Alter eines Liedes, sondern um das, was ein Lied mit uns macht. Wir werden neu, werden zu neuen Menschen, weil Hoffnung keimen darf, neuer Glaube, neues Vertrauen. Deshalb können wir die Gesangbücher erstmal weglegen und auf uns schauen. Und auf unsere Dunkelheiten und Ängste.

Bonhoeffer schreibt weiter:

*Neu ist das Lied, das Gott selbst neu in uns erweckt - und ob es ein uraltes Lied wäre -, der Gott, der sich, wie es bei Hiob heißt, „Lobgesänge schafft mitten in der Nacht.“*

*Der Lobgesang in der Nacht unseres Lebens, unseres Leidens und unserer Furcht, in der Nacht unseres Todes - das ist das neue Lied.*

Lobgesänge mitten in der Nacht, davon haben wir doch vorhin in der Lesung gehört:

Da war ja doppelte Nacht bei Paulus und Silas, die beiden waren im Gefängnis, geschlagen und gefesselt, und draußen wurde es Nacht, Mitternacht.

*Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott.*

Das sind Lobgesänge mitten in der Nacht. Aber wieso Lobgesänge?

Paulus schreibt an anderer Stelle: Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes. Diese Liebe besingen Paulus und Silas mitten in der Nacht, mitten in der Dunkelheit des Gefängnisses. Sie loben Gott, weil sie wissen, dass diese Liebe Gottes, sein Ja zum Menschen, niemals eingesperrt werden kann.

*Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder*, so schrieb der Psalmbeter und bei Paulus und Silas geschieht das Wunder: Die Fesseln lösen sich, die Türen öffnen sich, die beiden sind frei!

Lobgesänge mitten in der Nacht. Wir dagegen singen, schreien, toben oft anders, wenn es dunkel ist in und um uns. Wir suchen Schuldige, klagen und verklagen und fragen nach dem Warum. Die mächtigen Männer unserer Welt streiten darüber, ob es Corona-Virus heißt oder China-virus und blockieren einfach alles, wie kindisch, wie alt! Neu sieht anders aus!

Es geht nicht darum, das Leid schönzureden, beileibe nicht. Was Menschen passiert, was Menschen einander antun, das kann wirklich schrecklich sein. Und manchmal braucht es eben alte Lieder, die das auch ausdrücken, den Schmerz, die Trauer.

Wir weinen, wir halten uns fassungslos an den Händen. Aber um auch nur einen Schritt weiterzukommen aus diesem Gefängnis braucht es einen Perspektivwechsel. Es braucht den Blick auf Gott, der immer noch da ist, dennoch da ist, der mit mir leidet, der das Elend dieser Welt sieht. Ein neues Lied singen, das sind vielleicht nur wenige Töne, die mich in die Nähe Gottes bringen, mit denen ich ihn herbeisinge, an meine Seite, in meine Dunkelheit.

Bonhoeffer schreibt weiter:

*Das neue Lied ist das Lied, das den Leichtsinnigen zur Einkehr ruft, den Heimatlosen zur Heimkehr, den Verstockten zum Weinen und den Weinenden zur Freude ... - das ist das neue Lied von Christus, dem Herrn und Erlöser.*

Der Blick auf Gott ändert den Blick auf mich selbst, das will er damit sagen. Und dann beginnt etwas zu schwingen, Bewegung entsteht, Veränderung. Nicht nur für mich. Das neue Lied von Christus kennt keine Sieger und keine Verlierer. Paulus und Silas rennen nicht einfach weg und triumphieren, nein, sie bleiben und bewahren den Kerkermeister vor dem Selbstmord. Sie nehmen ihn mit in die Freiheit und er singt auch ein neues Lied und lässt sich taufen.

Das neue Lied ist das Lied von Christus, dem Herrn und Erlöser. Immer wenn Menschen Jesus begegnet sind, ist etwas Neues entstanden, Blinde konnten sehen, Lahme gehen, Aussätzige wurden rein, die Ausgegrenzten erlebten Gemeinschaft. Die Schuldigen bekamen eine neue Chance.

Seit unserer Taufe will genau dieses neue Lied in uns klingen.

Die neuen Lieder verändern die Welt, bringen das in Bewegung, was erstarrt ist. So wie ja das Singen selbst die Luft bewegt, was ja gerade schon auch das Problem sein kann, deshalb passen wir ja auch auf und singen mit Maske. Damit die Aerosole nicht weit fliegen.

Das Neue freilich kann auch die Maske nicht aufhalten, Gott sei Dank, die Macht der Veränderung. Die Lieder selbst können uralte sein, von Paul Gerhard stammen, von Martin Luther oder noch älter sein, sie werden zu neuen Liedern, wenn Gott sie selbst in uns erweckt, sagt Bonhoeffer. Lauscht mal

in euch hinein, welches Lied erklingen will, manchmal haben wir doch Töne und Melodien im Ohr und wissen nicht woher. Es kann sein, dass Gott sie da geweckt hat, weil sie seiner Meinung nach da jetzt genug geschlummert haben.

Singt dem Herrn ein neues Lied – und wir müssen heute unsere Kirchenmusikerin verabschieden. Sie hat über 3 Jahre mit uns gesungen, uns geführt, angeleitet, und zwar ganz wunderbar. Margit hat uns Lieder und Musik nahegebracht, ans Herz gebracht, und manchmal war auch Tobias mit dabei wie heute.

Aber Achtung: wir können das mit den neuen Liedern nicht delegieren! So nach dem Motto: Macht ihr mal, ihr könnt das viel besser! Wir hören dann zu.

Wir gehen heute doch so oft auf Distanz, schauen nur, hören nur, filmen und fotografieren nur, anstatt selbst mit dabei zu sein, auch wenn wir etwas Schönes erleben.

So schön es ist, eurer Musik zu lauschen, so nötig ist es dennoch, dass die neuen Lieder auch durch uns strömen und fließen und tönen.

Freilich könnt ihr uns einladen und etwas anrühren, und das habt ihr oft getan, und dafür sagen wir heute Danke, so dass wir dann mit einstimmen und mitschwingen. Dann kann es geschehen, dass sich die Dunkelheiten lichten und die Mauern meiner Gefängnisse aufbrechen.

Am Ende der Predigt noch einmal zurück zu der Predigt von Dietrich Bonhoeffer, denn er weiß noch von einem anderen Lied:

*„Singet dem Herrn ein neues Lied“ - und doch sind alle unsere Lieder nur ein Abglanz von dem Lied, das die Ewigkeit singt vor dem Thron Jesu Christi. Die christliche Hoffnung aller Zeiten hat sich diese Ewigkeit Gottes nicht anders vorstellen können als erfüllt von einem Meer der Töne und Gesänge. Bilder sind Bilder- und haben doch ihr Recht. Warum sollen wir uns nicht schon hier freuen auf das neue Lied, das uns hinauftragen wird, wenn wir die Augen zutun, das reinste, das süßeste, das härteste und das gewaltigste aller Lieder? „Singet dem Herrn ein neues Lied“ - ja, Herr, wir kommen mit Liedern auf den Lippen, laß dein Lied stark werden, wenn unsere Lieder verstummen ; laß über unserem Totenbett das Lied, das kein Sterblicher hören kann, laut erklingen. Jesus hilf!*

Das neue Lied wird also nochmal ganz neu erklingen, die Ewigkeit wird sein ein Meer von Klängen und Tönen und Gesängen.

In der tiefsten Nacht des Todes beginnt dieses Meer zu singen und klingen.

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Amen

*Pfarrerin Martina Buck*